

Sonntag im Kirchenjahr:	13. So. n. Trinitatis
Datum:	14.09.2025
Predigttext:	Mk 3,31-35
Thema:	Wer ist meine Familie?
Autor:	Anja Kieser

Herzlich willkommen zu diesem kleinen Gottesdienst von radio m durch den Sie heute Dominic Kirchner-Schmidt und Anja Kieser begleiten.

„Ich gehör zu dir, wie mein Name an der Tür!“ – alter Schlager und er trifft es heute. Wer gehört dazu und wer nicht. Wer oder was ist Familie und wer nicht? Jesus hat da so seine Vorstellungen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/MAT.25>

Mt 25.40b

Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 112:

Psalmgebet

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.112>

Psalm 112

*1Halleluja!
Wohl dem, der den Herrn fürchtet,
der große Freude hat an seinen Geboten!
2Sein Geschlecht wird gewaltig sein im Lande;
die Kinder der Frommen werden gesegnet sein.
3Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein,
und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
4Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis,*

*gnädig, barmherzig und gerecht.
5 Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leiht
und das Seine tut, wie es recht ist!
6 Denn er wird niemals wanken;
der Gerechte wird nimmermehr vergessen.
7 Vor schlimmer Kunde fürchtet er sich nicht;
sein Herz hofft unverzagt auf den Herrn.
8 Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht,
bis er auf seine Feinde herabsieht.
9 Er streut aus und gibt den Armen; /
seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
Sein Horn wird erhöht mit Ehren.
10 Der Frevler wird's sehen und es wird ihn verdrießen; /
mit den Zähnen wird er knirschen und vergehen.
Denn was die Frevler wollen, das wird zunichte.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Heute hören wir einen kurzen und knappen Bibeltext aus dem Markusevangelium. Es geht um die Familie.

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/MRK.3>

Mk 3,31-35

*31 Und es kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen.
32 Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen fragen nach dir.
33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder?
34 Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder!
35 Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.*

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hören Sie nun hierzu einen Impuls von Dominic Kirchner-Schmidt:

Impuls

Jesus ist mitten in der Verkündigung. Menschen drängen sich um ihn. Da kommt seine Familie – seine Mutter Maria und seine Brüder – und will ihn sprechen. Sie „stehen draußen“.

Und Jesus reagiert überraschend: Er fragt, wer denn seine Familie sei? Dann sagt er: Die, die hier um mich herumsitzen, das ist meine Familie. Das sind seine Jüngerinnen und Jünger, die ihm zuhören. Menschen, die Gottes Willen tun.

Das ist irritierend. Jesus – der Sohn Marias – weist seine Familie nicht nur zurück, er stellt die geistliche Gemeinschaft über die leibliche Verwandtschaft. Das tut weh. Gerade wir, die wir Familie oft als das Wichtigste im Leben betrachten, fühlen uns durch so ein Wort herausgefordert.

Aber Jesus meint es nicht abwertend gegenüber seiner Mutter oder seinen Brüdern. Er spricht ein tieferes Prinzip an: Nähe zu ihm – auch biologische Nähe – ist nicht automatisch Beziehung im geistlichen Sinne. Es geht ihm um eine Beziehung, die auf dem Tun des Willens Gottes basiert.

Ich stelle mir das mal in unserer kirchlichen Situation vor:

Da ist eine große Kirchengemeinde. Ein Gemeindeglied ist seit 30 Jahren Mitglied. Er ist getauft, eingesegnet, verheiratet – alles in dieser Gemeinde. Aber diese Person kommt nur zu Weihnachten in den Gottesdienst und hält sich aus allem raus. Und dann gibt es jemand anderen, der vor fünf Jahren aus einem schwierigen Leben heraus zu Jesus gefunden hat. Diese Person engagiert sich, besucht Bibelkreise, hilft in der Obdachlosenhilfe.

Jesus sagt: Nicht der, der sich nur auf Zugehörigkeit beruft, sondern der, der Gottes Willen tut, gehört zu seiner Familie. Also ist die Antwort auf die erste Anfrage Jesu klar – es geht um aktive Glaubenszugehörigkeit im Leben und Tun, nicht auf dem Papier.

Im Text heißt es weiter: Die Familie Jesu „stand draußen“. Sie war physisch nahe, aber geistlich draußen. Und diejenigen, die drinnen bei Jesus saßen, waren nicht seine Verwandten, sondern Menschen, die sich geöffnet hatten für seine Botschaft, für das Reich Gottes.

„Drinne“ und „draußen“ sind hier nicht räumliche, sondern geistliche Begriffe. Draußen sind die, die vielleicht neugierig sind, aber nicht bereit, sich auf Jesus einzulassen. Drinnen sind die, die zuhören, lernen, sich verändern lassen.

Jesu Einladung ist klar: Jeder kann dazugehören. Es ist keine exklusive Familie mit Eintrittsbeschränkungen. Aber es erfordert eine Bewegung: Ich muss vom Draußen ins Drinnen gehen, vom Zaungast zum Jünger, von der Zuschauerin zur Nachfolgerin.

Wie könnte das aussehen?

Ein junger Mensch besucht einen Jugendgottesdienst. Seine Freunde haben ihn mitgenommen. Er sitzt in der letzten Reihe, Arme verschränkt, skeptisch.

Die Musik gefällt ihm, aber die Predigt lässt ihn kalt. Wochen später kommt er wieder, diesmal allein. Und wieder. Irgendwann spricht er den Jugendleiter an, stellt Fragen, bringt sich ein. Nach einem Jahr lässt er sich taufen.

Was ist passiert?

Der junge Mensch hat sich vom „Draußen“ ins „Drinne“ bewegt. Er hat sich nicht nur körperlich, sondern geistlich auf den Weg gemacht.

Jesus sagt: Wer den Willen Gottes tut, der gehört zu meiner Familie. Es ist ein offenes Haus, aber der Weg führt durch die Tür der Entscheidung.

Und letztlich zeigt Jesus in diesen Versen ganz klar auf, wohin die persönliche Reise eines jeden gehen soll:

Jesus gründet mit seinen Worten keine Anti-Familien-Bewegung. Im Gegenteil.

Er erweitert den Familienbegriff. Nicht nur Blutsverwandte, sondern alle, die sich nach Gottes Willen ausrichten, gehören zu seiner geistlichen Familie.

Das bedeutet für uns heute: Gemeinde ist nicht ein Verein, nicht ein religiöser Club, sondern eine neue Familie. Eine Gemeinschaft, in der wir einander mit Respekt und Liebe begegnen, wie Geschwister. Das ist nicht romantisch, sondern realistisch. Denn wie in jeder Familie gibt es auch in der Gemeinde Konflikte, Unterschiede, Missverständnisse. Aber auch Annahme, Vergebung, Zusammenhalt.

In einer kleinen ländlichen Kirchengemeinde beispielsweise verstirbt ein alter Mensch. Diese Person hat keine eigenen Kinder, keine Geschwister mehr. Zur Beerdigung kommen Menschen aus dem Hauskreis, den diese Person jahrelang geleitet hat. Menschen aus der Gemeinde tragen ein Blumengesteck mit der Karte: „In Liebe – Deine Gemeinde“ und legen es aufs Grab. Und der Pastor sagt in der Ansprache: „Sie hatte eine große Familie – die Familie Gottes.“

Jesus lädt uns ein, Teil dieser Familie zu werden – nicht als Zuschauer, sondern als Mitgestaltende. Wir sind nicht nur Gäste am Tisch, wir gehören dazu. Und: Es ist unsere Aufgabe, diesen Tisch weiter auszubreiten, andere einzuladen, Platz zu schaffen für neue Schwestern und Brüder.

Amen

Gebet

Wir beten mit den Worten, die Jesus seine Jüngerinnen und Jünger zu beten gelehrt hat:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir wollen uns den Segen Gottes zusprechen lassen:
Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott hebe das Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Amen
